



Desinformation
im Wahljahr:
So kann Vertrauen
in Information
gesichert werden

DEM DEUTSCHEN VOLKE
DEUTSCHEN VOLK





**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**

seit jeher zählt die Vertrauenswürdigkeit einer Information zu ihren wichtigsten Eigenschaften. Die Digitalisierung hat nicht nur die Menge verfügbarer Informationen stark ansteigen lassen, sondern auch die Geschwindigkeit ihrer Verbreitung und die Möglichkeiten ihrer Manipulation.

Gerade im Jahr der Bundestagswahl zählt: Welche Medien im Netz sind verlässlich? Wo im Netz kann ich darauf setzen, dass Informationen über Abgeordnete und Parteien fundiert und ausgewogen sind?

Wikipedia ist als größte Enzyklopädie der Welt für viele Menschen die wichtigste Informationsquelle, auch zu politischen Themen. Das Prinzip der Offenheit führt dabei oft zur kritischen Rückfrage: Wie schafft es Wikipedia, verlässliche Informationen zu liefern, wenn alle mitmachen können – und das sogar anonym? Gerade die hochaktuellen Einträge werden beständig durch viele Ehrenamtliche geprüft. Das hält die Fehlerquote gering, versuchte Manipulation wird schnell aufgedeckt.

Neben sehr viel ehrenamtlichem Engagement braucht es aber mehr: solide Quellen und Belege, insbesondere auch Zugang zu Daten der öffentlichen Hand und Transparenz staatlichen Handelns. Wir setzen uns für eine freie Kommunikation im ganzen Netz ein – ohne Zensur und automatische Filter, damit das Wissen über die Welt frei ausgehandelt werden kann. Gleichmaßen engagieren wir uns für gute Rahmenbedingungen auch für das digitale Ehrenamt, ohne unnötige Risiken und Bürokratie.

Wir möchten Ihnen zeigen, was Sie tun können, damit Desinformation es im Netz möglichst schwer hat, und damit eine demokratische Digitalisierung gelingt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen – und bleiben Sie gesund!

Abraham Taherivand

Geschäftsführender Vorstand,
Wikimedia Deutschland e. V.

Was ist Desinformation?



Eine Frage, die sich Medien und die Ehrenamtlichen der Wikipedia jeden Tag stellen müssen: Wann ist etwas ausreichend belegt, um objektiv als wahr gelten zu können?

Es gibt keine ganz eindeutige Antwort auf diese Frage, aber Wikimedia war auf EU-Ebene an der »High-Level Expert Group on Fake News and Online Disinformation«¹ beteiligt. Diese Gruppe hat sich im Jahr 2018 auf diese Arbeitsdefinition geeinigt:

Desinformation ist ein Phänomen, das weit über den Begriff »Fake News« hinausgeht. Dieser wird zudem durch machtvolle Akteure vereinnahmt und in irreführender Weise genutzt, um missliebige Berichterstattung zu diskreditieren. Unter Desinformation verstehen wir dagegen alle Formen falscher, ungenauer und irreführender Information, die bewusst zu dem Zweck erzeugt und verbreitet wird, in der Öffentlichkeit Schaden anzurichten oder Profite zu generieren. Nicht dazu gehört das Verbreiten von in sich bereits rechtswidrigen Inhalten wie etwa Diffamierungen, Hassrede und Aufforderungen zur Gewalt, für die es bereits Regelungen auf EU-Ebene und in den Mitgliedsstaaten gibt. Genauso wenig gehört dazu die bewusste, aber nicht irreführende Verzerrung von Fakten im Rahmen von Satire und Parodie.²

In Abgrenzung dazu bietet sich also der Begriff »Misinformation« an, wenn eine Person falsche Informationen in dem Glauben verbreitet, diese seien wahr. Unter »Malinformation« wiederum versteht man, wenn zutreffende Informationen bewusst zu einem für bestimmte Gruppen oder Akteure besonders ungünstigen Zeitpunkt verbreitet werden.

Wissenschaft als letzter Stand des Irrtums

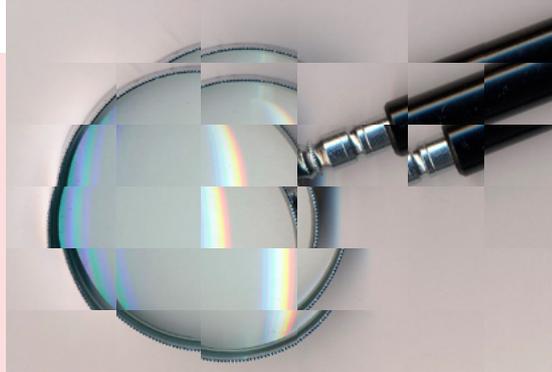
Wann ist etwas ausreichend mit Quellen und Nachweisen belegt, um objektiv als wahr gelten zu können? Mit dieser Frage sehen sich die Ehrenamtlichen in den Wikimedia-Projekten täglich konfrontiert. Denn auch die Wissenschaft irrt bisweilen. Dennoch ist die Methode wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns das Fundament für Tatsachendarstellung in den Wikimedia-Projekten.

Die Ehrenamtlichen greifen insofern stets auf »den letzten Stand des Irrtums« zurück, und damit auf das Beste, was wir zu jedem gegebenen Zeitpunkt zur Verfügung haben, um Information abzusichern.

¹ <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/final-report-high-level-expert-group-fake-news-and-online-disinformation>

² Frei übersetzt aus dem Report der High-Level Expert Group: http://ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=50271

Viele Augen sehen mehr



Frei zugängliche Informationen aus öffentlicher Hand tragen zu verlässlichen Inhalten im Netz bei.

Die Vertrauenswürdigkeit von Information kann auf unterschiedliche Weise erreicht werden. Wikipedia und ihre Schwesterprojekte setzen auf die Weisheit der Vielen: Bearbeitungen werden von vielen Augen geprüft und bei strittigen Punkten ausführlich diskutiert. Wissen ist auch in der Wikipedia Ergebnis eines dauernden Aushandlungsprozesses.

Verschlussmentalität nützt den Falschen

Wenn Institutionen beim Zugang zu Information restriktiv agieren, nützt dies im Zweifel denjenigen, die Desinformation platzieren wollen. Denn Desinformation füllt die Lücken, die bei zu geringer Transparenz im öffentlichen Informationsfluss entstehen.

Auch deshalb treten wir dafür ein, dass die von öffentlichen Stellen erzeugten Daten sowie alle sonstigen öffentlichen Publikationen und Erzeugnisse als Gemeingut frei zugänglich und nutzbar sein müssen, von wenigen gut zu begründenden Ausnahmen abgesehen. Unsere Forderung lautet: Öffentliches Geld – Öffentliches Gut!³

Solide erzeugte staatliche Statistiken müssen ebenso leicht zugänglich sein wie hochwertige Bildungsinhalte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Resultate staatlich finanzierter Grundlagenforschung müssen allen zur Verfügung stehen, und das dauerhaft. Aus Informationsfreiheitsgesetzen müssen Transparenzgesetze werden, sodass Informationen nicht erst abgefragt werden müssen, sondern direkt von allen verstanden und genutzt werden können.

³ <https://www.wikimedia.de/oeffentliches-gut>

Vier Forderungen an die Politik

Um Desinformation zurückzudrängen, Vertrauen in Information zu schaffen und eine demokratische Digitalisierung möglich zu machen, muss die Politik vier Dinge sicherstellen:

1

Grundrechte schonende Plattformregulierung statt Filternetz:

Eine europäische Regulierung von Online-Plattformen muss die Meinungs- und Informationsfreiheit stärken, statt sie einer automatisierten Filterung auszusetzen, deren Steuerung den Plattformunternehmen überlassen wird. Es braucht Transparenzpflichten der Plattformen bei der Moderation von Beiträgen, wirksame Widerspruchsrechte, die Wahrung der Privatsphäre der Nutzenden und die Stärkung ihrer Wahlfreiheit – vor allem im Hinblick auf automatisierte Entscheidungssysteme und Personalisierung. Das alles gilt natürlich genauso dort, wo Behörden die vernetzten Systeme betreiben, etwa mit öffentlichen Registern und Datenbanken.

2

Informationsfreiheit stärken und völkerrechtlich anerkennen:

Wer es mit der offenen Regierungsführung wirklich ernst meint, muss auch die nötige Transparenz bei der Informationsfreiheit schaffen. Daher ist es dringend geboten, das Informationsfreiheitsgesetz des Bundes zu einem echten Transparenzgesetz weiterzuentwickeln, das auch einen Rechtsanspruch auf Open Data beinhaltet.



3

Den digitalen Ehrenamtlichen den Rücken freihalten:

Ehrenamtliches Engagement, ob digital oder nicht, muss möglichst frei sein von juristischen Fallstricken, insbesondere von Haftungsrisiken, einem überholten Gemeinnützigkeitsbegriff und anderen unnötigen Belastungen.



4

Den Grundsatz »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut« festschreiben:

Was maßgeblich mit öffentlichen Mitteln finanziert wird, sollte für die gesamte Gemeinschaft frei verfügbar und frei nutzbar sein: Öffentliches Geld – Öffentliches Gut. Wichtigster Bezugspunkt ist hier die Open Definition.⁴ Deutschland braucht dafür eine verbindliche gesetzliche Grundregel, die Zugang und Nachnutzbarkeit sicherstellt, im gesamten öffentlichen Haushaltsrecht und Beschaffungswesen sowie in der Forschungsförderung, bei Bildungsmaterialien, bei wissensrelevanten Inhalten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und allen sonstigen öffentlichen Bereichen, die Informationen erzeugen.

⁴ <https://opendefinition.org/>

Vertrauen in Information: Warum Wikipedia gut gegen Desinformation aufgestellt ist



Wikipedia feiert in diesem Jahr 20. Geburtstag – auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gratulierte.

Wikipedia wurde im März dieses Jahres 20 Jahre alt. Dabei war das erste Jahrzehnt oft von Skepsis geprägt: Wenn alle mitschreiben können, kann dann Qualität entstehen? Im zweiten Jahrzehnt wandelte sich diese Sicht fundamental. Heute zeigt sich: Gerade aufgrund der umfassenden Offenheit und Transparenz bei Wikipedia werden die Informationen, anders als bei vielen anderen Plattformen, mit der Zeit immer korrekter.

Dabei ist natürlich auch der Kuratierungsprozess der Wikipedia nicht unfehlbar. Immer wieder gibt es Versuche, sachlich Falsches in der Wikipedia unterzubringen – wie im berühmten Fall des zusätzlichen Vornamens eines Politikers, der sich anschließend auch in diversen Presseartikeln wiederfand. Und es gibt auch immer wieder Fälle, in denen solche Fehlinformationen eine ganze Zeit online stehen. Daraus aber den Schluss zu ziehen, jeder Wikipedia-Artikel sei leicht manipulierbar, übersieht drei Aspekte:

- Je präsenter ein Thema gesellschaftlich und damit in den Medien ist, desto lückenloser ist typischerweise auch die Wartung der dazugehörigen Artikel durch die Community. Der Name des Managers einer Indie-Band mag im Artikel über die Band eine ganze Weile lang nicht als falsch erkannt werden. Der Name der neu gewählten Bürgermeisterin einer Großstadt wird dagegen meist schon Minuten nach Verkündung des Wahlergebnisses aktualisiert worden sein und bleiben.
- Mit der Relevanz eines Themas gehen auch ganz allgemein unterschiedliche Zugriffsregeln für die Artikel einher. Ein Großteil der Wikipedia-Artikel ist zwar nicht eingeschränkt, kann also auch anonym bearbeitet werden (es wird dann nur die IP-Adresse dokumentiert). Aber die »Überlebenszeit« anonymer Änderungen ist gering, denn wenn sie nicht sehr gut nachvollziehbar sind, werden sie bereits bei der ersten Sichtung rückgängig gemacht. Anonyme Änderungen werden in Artikeln ganz gesperrt, wenn es bereits Versuche gab, ungeprüfte Inhalte darin



Bundestagswahl 2021: Wikipedia wird für Viele eine wichtige Informationsquelle auch zu den Spitzenkandidatinnen und -kandidaten sein.

unterzubringen. Manche Artikel sind so gesichert, dass nur die Änderungen verifizierter Community-Mitglieder mit bekannter Erfahrung zum Thema eine Chance haben, dauerhaft im Artikel zu bleiben. Auch organisierten Verschwörungstheoretikern kann so effektiv entgegengewirkt werden.

- Jede noch so kleine Änderung der Wikipedia wird dauerhaft in der Versionsgeschichte jedes Artikels gespeichert, und zwar lückenlos rückwärts bis zu den Anfängen des Projekts im Jahre 2001. Einzige Ausnahme sind sogenannte Versionslöschungen in Fällen gerichtlicher Anordnungen und Ähnlichem.⁵ Dadurch können die notwendigerweise entstehenden Spuren versuchter Manipulation nicht verwischt werden oder verblassen. Wenn verdächtig unfundierte Änderungen an einer Stelle auffliegen, kann vielmehr recht einfach nachgeschaut werden, was die betreffende Person an anderen Stellen noch geändert hat. Das Revertieren auf die vorige Fassung ist dann die Sache weniger Klicks.

Wikipedia schlägt sich außerdem auch und gerade in diesen Zeiten des weltweiten Durcheinanders widersprüchlicher Aussagen gut, weil die Ehrenamtlichen-Community sich an Regeln hält, die schon vorher etabliert waren: möglichst neutraler Standpunkt und möglichst verlässliche Quellen.

Wir haben im Sommer 2020 in unserem vorletzten Politikbrief umfassend gezeigt, dass und wie die Wikipedia zu einer der verlässlichsten Informationsquellen rund um die Covid-19-Pandemie geworden ist. Digital nachzulesen ist dies hier:



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Politikbrief_3_Sommer_2020_Wikimedia_Deutschland_e_V.pdf

⁵ Wie Presse-Archive nimmt auch die Wikipedia-Community für sich in Anspruch, dass dies mit dem sog. »Recht auf Vergessen werden« im Einklang steht. Ein »Vergessen«, sprich die Löschung von Angaben über lebende Personen auf der leicht auffindbaren, weil durch Suchmaschinen ausgewerteten Ebene der aktuellen Artikeldarstellung wird akzeptiert, für die nur mit mehr Aufwand auswertbare Ebene der Versionsgeschichte der Artikel jedoch abgelehnt.

Wikipedia und WHO kooperieren gegen Falschinformationen



Seit Ausbruch der Corona-Pandemie informieren sich Millionen Menschen im Netz über die Krankheit, ihre Ursachen und den Umgang damit. Die Weltgesundheitsorganisation will nun den Zugang zu verlässlichen Informationen über Covid-19 erleichtern. Darum wurde eine Kooperation zwischen der WHO und der Wikimedia Foundation vereinbart:

Die WHO gibt Infografiken, Videos und Informationen zu Corona im freien Medienarchiv [Wikimedia Commons](#) unter einer Open-Content-Lizenz frei. Diese neuen freilizenzierten Ressourcen können die Wikipedia-Ehrenamtlichen dann für die Artikel nutzen und so einen gleichberechtigteren Zugang zu vertrauenswürdigen Gesundheitsinformationen stärken.

»Unsere neue Zusammenarbeit mit der Wikimedia Foundation wird den Zugang zu verlässlichen Gesundheitsinformationen der WHO über mehrere Länder, Sprachen und Geräte hinweg verbessern.«

Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation

Zurzeit gibt es in den verschiedenen Sprachversionen der Wikipedia schon weit über 5.000 Artikel zur Pandemie. Weltweit kommen viele der Wikipedia-Aktiven aus dem medizinischen Bereich und arbeiten täglich mit Hochdruck daran, die Artikel mit Informationen aus zuverlässigen Quellen zu aktualisieren und jede neue Information nachzuerforschen.

Innovationen für mehr Vertrauen: Politik-App »Face the facts«

Face the Facts ist eine Web-App, die mithilfe der Handykamera alle wichtigen Informationen über Politikerinnen und Politiker direkt am Wahlplakat sichtbar macht. Dazu gehören etwa politische Positionen, Nebentätigkeiten, vergangenes Abstimmungsverhalten oder Kontroversen. So können sich Wählerinnen und Wähler mühelos ein umfassendes Bild von Kandidatinnen und Kandidaten machen und schnell erkennen, wer den eigenen politischen Überzeugungen am nächsten kommt.

Face the Facts wird im Rahmen des Förderprogramms »Unlock« von Wikimedia Deutschland unterstützt. Die Software greift u. a. auch auf die freie Wissensdatenbank Wikidata zurück. Die Veröffentlichung der App ist für Mai geplant.

Eine Open-Content-Lizenz – was ist das?

Unter einer freien Lizenz verstehen wir eine an die gesamte Öffentlichkeit gerichtete »Nutzungslizenz, die die Nutzung, Weiterverbreitung und Änderung urheberrechtlich geschützter Werke erlaubt« (Quelle: Wikipedia). Besonders verbreitet sind die sog. Creative-Commons-Lizenzen, die auch in Wikipedia und ihrem Medienarchiv Wikimedia Commons zum Einsatz kommen. Sie erlauben die Weitergabe und umfassende Nachnutzung der Wikipedia-Inhalte, auch für kommerzielle Zwecke, sowie die Veränderung unter transparenter Angabe der Änderungen – und stets natürlich unter Nennung der beteiligten Urheberinnen und Urheber. Mehr dazu unter <https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>.

Über Wikimedia Deutschland

Wikimedia Deutschland ist ein gemeinnütziger Verein mit rund 85.000 Mitgliedern, der sich für die Förderung Freien Wissens einsetzt. Seit der Gründung im Jahr 2004 unterstützt der Verein verschiedene Wikimedia-Projekte – allen voran Wikipedia. Der Verein setzt sich für den freien Zugang zu Freiem Wissen ein und engagiert sich damit für ein grundlegendes Recht des Menschen auf Bildung. Wikipedia ist, wie auch andere Schwesterprojekte, unabhängig und werbefrei und nur durch ehrenamtliche Mitarbeit und Spenden möglich.

Website des Vereins:
<https://wikimedia.de/>

Wikimedia Deutschland e. V.
Tempelhofer Ufer 23-24
10963 Berlin

Telefon: (030) 219 158 26-0

Impressum



Ihre Ansprechperson

Lilli Iliev

Projektmanagerin Politik
Schwerpunkt gemeinwohlorientierte
Datenpolitik
lili.iliev@wikimedia.de



Bernd Fiedler

Projektmanager Politik
Schwerpunkt Öffentliches Gut
bernd.fiedler@wikimedia.de

Redaktion

Marie-Luise Guhl, John Weitzmann,
Frank Böker

Inhaltlich verantwortlich

John Weitzmann

Gestaltung

Matthias Wörle, MOR Design,
www.mor-design.de

Bilder

- Cover:** - Ank Kumar ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundestag_Berlin_\(Ank_Kumar\)_11.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundestag_Berlin_(Ank_Kumar)_11.jpg)), Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- S. 2:** - Ole Neitzel (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:190930_Bundestagspraesidium_und_Regierungsbank_im_Plenarsaal_des_Reichstagsgeb%C3%A4udes.jpg), Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- S. 3:** - René Ziegler (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Abraham_Taherivand_WMDE.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- S. 4:** - Roland Unger (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Zeitungen-02.jpg>), »Zeitungen-02«, Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
- S. 5:** - Tomomarusan (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Magnifying_glass.jpg), »Magnifying glass«, Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
- S. 9:** - Frank Schwichtenberg (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Olaf_Scholz_-_B%C3%BCrgerschaftswahl_in_Hamburg_2015_02.jpg), »Olaf Scholz – Bürgerschaftswahl in Hamburg 2015 02«, Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>
- Michael23 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:2018_Annalena_Baerbock_PresseL_Urban_Zintel.jpg), Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>
- Olaf Kosinsky (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Armin_Laschet_CDU_Parteitag_2014_by_Olaf_Kosinsky-7.jpg), »Armin Laschet CDU Parteitag 2014 by Olaf Kosinsky-7«, Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>
- Rückseite** - TMbux (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kanzleramt_-_panoramio.jpg), »Kanzleramt - panoramio«, Mosaik-Optik von Wikimedia Deutschland e. V., <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/legalcode>

